

WAS NICHT WARTEN KANN: Ansaat von artenreichen Wiesen

Blumenwiesen aufwerten

Wird auf einer BFF-Wiese eine Neuansaat nötig, wählt man mit Vorteil eine an den Standort angepasste Saatgutmischung mit Schweizer oder besser regionalen Ökotypen. Der Saatzeitpunkt richtet sich nach jenem des Maises.

MARKUS KRÄHENBÜHL*

Oft ist auf Biodiversitätsförderflächen (BFF-Wiesen) zum Erreichen der Anforderung für die Qualitätsstufe II eine Neuansaat oder eine Teilneuansaat nötig. Bei der Ansaat von artenreichen Saatmischungen sind andere Regeln zu beachten als bei reinen Klee grasbeständen in Kunstwiesen. Wenn man diese Regeln befolgt, stehen die Chancen sehr gut, dass die Aufwertung gelingt und die Fläche für die Qualitätsstufe II angemeldet werden kann. Aufwertungen von bestehenden BFF-Wiesen benötigen eine Bewilligung.

Saatbeetbereitung: Das Ziel ist ein sauberes, unkraut- und gräserfreies und gut abgesetztes Saatbeet, das ab etwa Mitte April für die Ansaat bereitsteht. Die Grundbodenbearbeitung erfolgt idealerweise bereits im Herbst, mindestens aber sechs Wochen vor der Ansaat, mit dem Pflug. Zur Unkrautkur wird nun immer, wenn die Fläche ergrünt ist und es die Witterung zulässt, mit einem nicht rotierenden Gerät oberflächlich geeget. Ein Einsatz eines Totalherbizides führt selten zu be-



Für eine erfolgreiche Neuanlage braucht es ein sauberes, gut abgesetztes Saatbeet, Breitsaat auf warmen Boden und Säuberungsschnitte. (Bild: Andreas Brönnimann)

friedigenden Ergebnissen und ist daher nur in Ausnahmefällen angebracht.

Saat: Das Saatgut für artenreiche Wiesen reagiert empfindlich auf ein schlecht abgesetztes Saatbeet oder eine zu tiefe Saat und keimt erst, wenn der Boden etwas warm ist. Als Faustregel für den Saatzeitpunkt gilt der gleiche Zeitpunkt wie beim Mais, also wenn die Rotbuche austreibt. Das Saatgut wird abgelegt (Breitsaat, kein Eindrillen) und angewalzt. Zur Wahl des Saatguts wendet man sich

am besten an einen Saatgutproduzenten oder an eine Beratungsfachperson. Es ist eine an den Standort angepasste Mischung mit Schweizer oder noch besser regionalen Ökotypen zu wählen. Je höher der Blumenanteil in der Mischung ist, desto höher ist die Erfolgchance der Ansaat, aber auch der Preis des Saatguts. Teure Aufwertungsmischungen lohnen sich somit eher bei kleinflächigen Teilansaat, für großflächige Neuanlagen wählt man eine Standardmischung.

Idealerweise wird eine Fläche mit Schnittgut oder Samen von einer nahen artenreichen Wiese angesät. So entwickelt sich schnell ein an die Region angepasster Pflanzenbestand. Methoden und Techniken dazu finden sich auf www.regioflora.ch.

Pflege und Bewirtschaftung: Wildblumen und Wildgräser laufen sehr langsam während ein bis drei Monaten auf. Eine Verunkrautung mit einjährigen Ackerunkräutern ist normal und bedingt Säuberungsschnitte, sobald sich der Krautbestand stellenweise schliesst. Im Ansaatjahr können mehrere Säuberungsschnitte nötig sein. Sie sollen zu den geeigneten Zeitpunkten durchgeführt werden und sind nicht an den Schnittzeitpunkt nach Direktzahlungsverordnung gebunden. Der Einsatz von Mulchgeräten ist verboten. Der Säuberungsschnitt soll möglichst mit hochgestelltem Mähwerk erfolgen. In den Folgejahren ist es wichtig, dass der Bestand gut absamen kann. Das heisst, die Wiese soll erst geschnitten werden, wenn das Leitgras – in der Regel Fromental – reif ist, also etwa Mitte Juni. Idealerweise bleibt das Heu drei Tage liegen und wird mehrmals getzelt. Wird die Wiese regelmässig zu früh geschnitten, kann das dem angestrebten Pflanzenbestand ebenso schaden wie ein regelmässig zu später Schnitt. Rückzugsstreifen schaden nicht, wenn der Standort jedes Jahr wechselt.

*Der Autor arbeitet bei der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern

BIOBERATUNG

Rapsglanzkäfer im Auge behalten

Der Raps hat gut überwintert und ist weit entwickelt. Auf guten Standorten mit genügend Stickstoffversorgung präsentieren sich kräftige Pflanzen. Solche können anfliegenden Schädlingen besser standhalten. Starke Haupttriebe und gut entwickelte Seitentriebe können gewisse Schäden durch Rapsglanzkäfer kompensieren. Es ist relativ schwierig, Schäden durch Rapsglanzkäfer im Vorhergehen abzuschätzen. Eine generelle Schadschwelle gibt es nicht. In einem schwachen Bestand liegt die Schadschwelle bei der Knospenbildung bei 4 Käfern/Pflanze, in einem gesunden Bestand mit kräftigen Pflanzen liegt sie bei 8 Käfern/Pflanze und kurz vor Blühbeginn bei 10 Käfern/Pflanze.

Seit 2017 ist das Produkt Surround (Tonerde Kaolin) zur Rapsglanzkäferregulierung im Extensio- und im Bioanbau zugelassen. Surround bildet eine physikalische Barriere und kann im Knospenstadium mit einer Aufwandmenge von 20 bis 25 kg/ha und einer Wassermenge von 400 bis 500 l/ha mit der Feldspritze ausgebracht werden. Eine ähnliche Wirkung hat Klinospray, das als Bodenverbesserer und Pflanzenhilfsstoff zugelassen ist. Beim Einsatz (30 bis 50 kg/ha, Wassermenge 600 l/ha) sollte Heliosol (2 l/ha) als Netzmittel zugesetzt werden. Optimal ist eine frühe Behandlung, wenn die meisten Knospen gebildet sind, und eine zweite kurz vor Blüte. Sobald

der Raps blüht, nützt das Spritzen nicht mehr. Verschiedene Erfahrungen von Praktikern zeigen, dass auch Schweinegülle durch den Geruch eine gewisse repellente Wirkung hat. Wird eine Massnahme getroffen, sollte unbedingt ein 12 m breites Kontrollfenster eingebaut werden, um die Wirkung abschätzen zu können. An diesen Erfahrungen ist auch das FiBL interessiert.

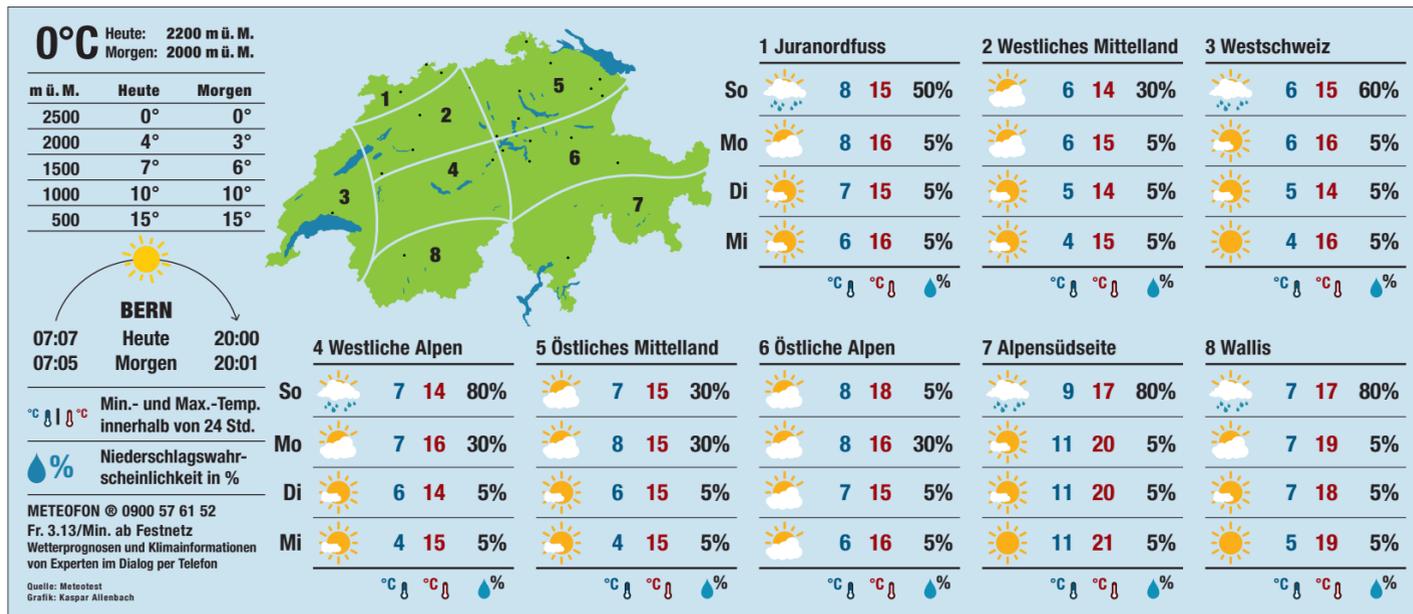
Hansueli Dierauer und Claudia Daniel, FiBL

www.bioaktuell.ch → Ackerkulturen → Raps



Der Raps befindet sich momentan im Längenwachstum. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 1. bis 5. April 2017



ALLGEMEINE LAGE: Eine Tiefdruckzone erstreckt sich von Schottland bis Sardinien. Auf ihrer Vorderseite herrscht Höhenwind aus Süden. Er löst am Alpenkamm Föhn aus.

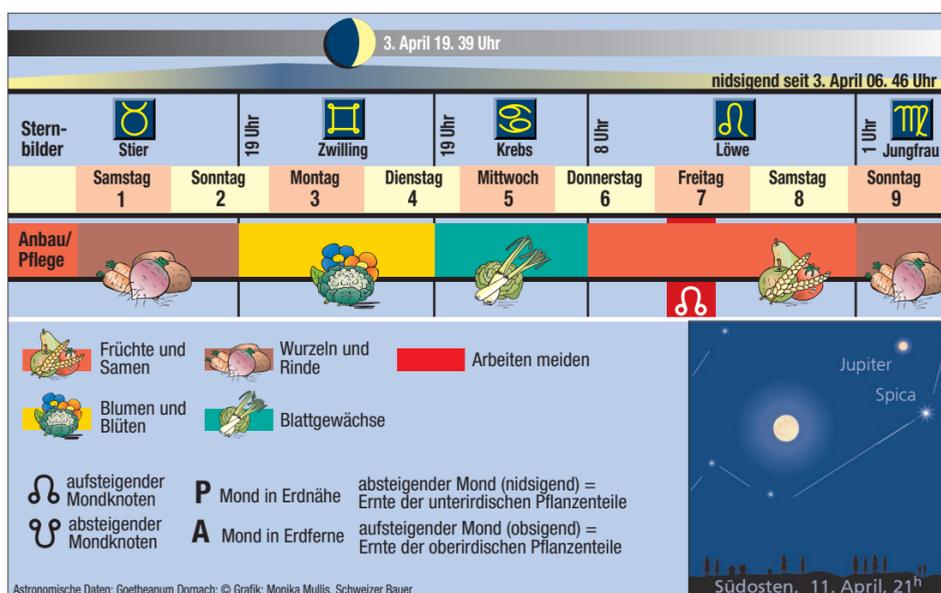
SAMSTAG: Am Nachmittag nehmen die Wolken zu, einzelne Schauer sind möglich. Auch nördlich des Alpenkamms kann trotz Föhn lokal wenig Regen fallen. Die Temperatur geht zurück und erreicht maximal 14 Grad.

SONNTAG: Der Sonntag bringt eine wechselnde Mischung aus Wolken und sonnigen Intervallen. Wahrscheinlich nehmen die Wolken in der Ostschweiz am Nachmittag zu und führen gelegentlich zu Regen, im Westen sind die Wolken am Vormittag dichter als am Nachmittag. Die Regensmengen sind bescheiden, die Temperatur liegt um 10 bis 14 Grad.

TREND: Während der kommenden Woche befindet sich die Schweiz am Südrand eines Hochs, wodurch die Bisenströmung andauert. Mit der Bise gelangt Luft mit unterschiedlichem Feuchtegehalt ins Mittelland und in die Voralpen. Daraus resultiert mehrheitlich trockenes Wetter mit unterschiedlicher Bewölkung. Ab und zu kann wenig Regen fallen, dies vor allem am Montag und Dienstag. Danach bleibt es voraussichtlich trocken. Die Temperatur steigt langsam wieder etwas an und erreicht im Mittelland rund 15 Grad.

Fabian Umbricht

MONDKALENDER: Vom 1. bis 9. April 2017



Der Ostervollmond 2017 fällt auf den 11. April, so dass der Karfreitag auf den 14. April und der Ostersonntag auf den 16. April trifft. An Ostermorgen steht der Halbmond dann im Skorpion und bildet damit mit Saturn und Antares einen Dreiklang. Die spannungsreiche Region zwischen Skorpion und Schlangenträger, zwischen Tod und Leben, wird auf diese Weise betont. Die Daten des Osterfestes folgen einem mehrere Tausend Jahre langen Rhythmus und pendeln dabei zwischen dem 22. März und dem 25. April. Dieser früheste Termin wird allerdings erst im Jahr 2285 erreicht werden. Statistisch kommt er alle 200 Jahre vor. Zum

Beispiel war am 16. April letztmals 2006 das Osterfest und wird nach 2017 schon 2028 wieder auf den Ostersonntag fallen. Daraus

einen 11-Jahres-Zyklus abzuleiten ist allerdings falsch, denn 2039 fällt das Fest auf den 10. April. Im Jahr 2038 fällt Ostern zum

nächsten Mal auf den 25. April – den spätesten Ostertermin. Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME

Stocker-Silofräsen

STOCKER FRÄSEN & METALLBAU AG
5072 Oeschgen

Böllistrasse 422 • 5072 Oeschgen
Telefon 062 871 88 88 • Fax 062 871 88 89
www.silofraesen.ch • E-Mail: info@silofraesen.ch

www.silofraesen.ch